

Frh. v. W., der ebenfalls das Amt des Konsistorialpräses innehatte. W.s Vater **Johann Ludwig Frh. v. W.** (geb. Trier, Kurfürstentum Trier/D, 13. 11. 1759; gest. Wien, 18. 3. 1829) stud. Jus in seiner Geburtsstadt und wirkte später als Rechtsprof. an den Univ. Trier (1781–89) und Bonn (1789–91). 1791 wurde er zum Reichs-HR nach Wien befördert. Ab 1807 HR bei der obersten Justizstelle in Wien, kam er 1810 als Vizepräses zum Grazer Landrecht. Er erhielt 1811 die steir. Landmannschaft und wurde noch im selben Jahr zum Präses des stmk. Landrechts ernannt; 1812 v. Geh. Rat. 1822 mit dem Inkolat im Herrenstand von Böhmen, Mähren und Schlesien versehen, wurde er im selben Jahr Präses des mähr.-schles. Appellations- und Criminal-Obergerichts zu Brünn sowie oberster Landeskämmerer in Mähren. 1828 legte er beide Funktionen nieder und ging als Präses der Hofkomm. in Justizgesetzsachen zurück nach Wien. 1805 hatte er das Reichsfrh.diplom empfangen. W.s Bruder **Joseph Frh. v. W.** (geb. Wien, 24. 12. 1791; gest. Graz, Stmk., 4. 7. 1871) war ab 1842 mit seiner Nichte Henriette Freifrau v. W., geb. Pauer v. Friedau (geb. 26. 10. 1815), verheiratet. Er stud. Rechtswiss. in Wien (nicht nachweisbar), Würzburg und Göttingen. Ab 1812 in diplomat. Dienst, stand er vorerst in Paris und ab 1814 als Legationssek. in London in Verwendung. 1815 war er der Kanzlei des 2. Bevollmächtigten beim Wr. Kongress → Johann Philipp Frh. Wessenberg v. Ampringen zugeteilt, ehe er 1816 i. Sekr. an der Berliner Gesandtschaft wurde (1819 Legationsrat). 1832 avancierte er zum Leiter des dt. Referats in der Staatskanzlei; 1849 Unterstaatssek. im Außenmin. Ab 1859 wirkte er als Gesandter in Dresden; 1869 abberufen und i. d. R. versetzt. 1843 zum w. HR und 1850 zum w. Geh. Rat ernannt, gehörte Joseph W. ab 1867 dem HH auf Lebenszeit an. Bereits 1819 erhielt er das Ritterkreuz (später auch das Großkreuz) des Leopold-Ordens, 1842 den St. Stephans-Orden (später auch das Großkreuz desselben) und 1854 den Orden der Eisernen Krone I. Kl., dazu zahlreiche weitere ausländ. Ehrenzeichen. W.s Sohn **Maximilian Adrian Frh. v. W.** (geb. Graz, 29. 6. 1832; gest. ebd., 3. 1. 1869) war zunächst Konzeptspraktikant, ehe ihm 1856 eine Hof- und Min.-Konz.stelle verliehen wurde; 1866 Titel und Charakter eines Sektionsrats. 1868 erhielt er eine im Min. des k. Hauses und des Äußeren in Erledigung gekommene systemisierte Sektionsratsstelle, die der als umsichtig und hochgebildet

charakterisierte Beamte aufgrund einer rasch fortschreitenden Krankheit jedoch nur kurz innehatte. Maximilian W. war Off. des k.-mexikan. Guadalupe-Ordens, Ritter des preuß. Roten Adler-Ordens III. Kl., des sächs. Albrechts-Ordens und des Hannoveraner Guelphen-Ordens III. Kl. sowie Träger des Off.kreuzes des französ. Ordens der Ehrenlegion, des osman. Mecidiye-Ordens IV. Kl. sowie ab 1868 des Ordens der Eisernen Krone III. Kl. Nach dem Tod seines Vaters wurde er auf Wunsch der Kn. dessen Nachfolger als Sekr. des Sternkreuzordens.

W.: Johann Ludwig v. W.: s. Wurzbach.

L.: Pressburger Ztg., 27. 7. 1850; Beitr. zur Geschichte der nö. Stathalterei ... 1501 bis 1896, 1897, S. 479; Evang. Kirche in Osterr., Kirchenamt A.B., HHSStA, Pfarre St. Stephan, Pfarre Unsere Liebe Frau zu den Schotten, alle Wien; Pfarre Viehdorf, NO. – Johann Ludwig v. W.: Wurzbach (m. W.); Z. für österr. Rechtsgelehrsamkeit, 1829, Nr. 3, S. 233ff.; M. F. v. Maasburg, Geschichte der obersten Justizstelle in Wien. (1749–1848), 2. Aufl. 1891, s. Reg.; AVA, Pfarre Maria Rotunda, beide Wien. – Joseph v. W.: ADB; Adlgasser; Wurzbach. – Maximilian Adrian v. W.: Neues Fremden-Bl., 6. 1. 1869; HHSStA, Wien.

(W. Stangl)

Werner Rezsó (Rudolf), Jurist. Geb. Kalocsa (H), 12. 7. 1838; gest. Budapest (H), 15. 4. 1907; röm.-kath. – Nach dem Schulbesuch in seiner Geburtsstadt sowie in Frankenstadt und Fünfkirchen stud. W. zwei Jahre lang Theol. im Priesterseminar in Kalocsa. Nach Aufgabe der geistl. Laufbahn legte er die Matura ab und stud. ab 1859 Jus an der Univ. Pest; 1865 Dr. iur. I. d. F. war er als Ass. an der neu eröffneten bischöfl. Rechtsakad. in Fünfkirchen tätig; 1866 ao., 1869 o. Prof. Er unterrichtete rechts- und staatswiss. Enz., Vernunft- und Strafrecht sowie Prozess- und Bergrecht. 1869 veröff. W. eine ung. Übers. des „Lehrbuchs des Naturrechts ...“ des Leipziger Prof. Friedrich Adolph Schilling („A természetjog, vagy bölcséleti jogtudomány kézi könyve ...“, 2 Bde., 3. Aufl. 1880), wozu er später als Ergänzung eine Geschichte der Rechtsphil. verf. („A bölcsészeti jogtudomány történelme ...“, 1875, 5. Aufl. 1903). 1873 wurde er o. Prof. für Vernunft- und Strafrecht sowie rechts- und staatswiss. Enz. an der kgl. Rechtsakad. in Kaschau. 1872 und 1875 bewarb er sich erfolglos um die Professur für Vernunftrecht an der Univ. Budapest. 1888–1905 wirkte W. als o. Prof. für rechts- und staatswiss. Enz., Rechtsphil. und Völkerrecht an der Univ. Klausenburg. Nach seiner Emer. lebte er zurückgezogen in Budapest und widmete sich seiner wertvollen Antiquitätensmlg.